OLGA'S HOME

Suchen Sie Olga ..... ab18.Mai im neuen Lentos Kunstmuseum. http://www.fiftitu.at

Textuelle Intervention im Stadtraum, Anfang Juni 2003 / Linzfest

Konzeption und Ausführung: Gerlinde Schmierer, Herta Gurtner
und Michaela Schoissengeier

FIFTITU%
Vernetzungsstelle für Frauen in Kunst und Kultur in OÖ
Kapuzinerstr. 36/1
4020 Linz
Tel.: 0043 (0) 732-770353
http://www.fiftitu.at
mailto: fiftitu@servus.at

oberösterreich vernetzungsstelle für frauen in kunst und kultur in OÖ FIFTITU %

Presseaussendung 6. Juni 2003

"Where is OLGA'S HOME?"

Der Verein FIFTITU% - Vernetzungsstelle für Frauen in Kunst & Kultur in OÖ macht mit einer Plakat- und Kartenaktion (Idee: Gerlinde Schmierer, Studentin der Kunstuniversität Linz) während des Linz-Festes auf das Ungleichverhältnis der Präsenz von Künstlerinnen (10%) und Künstlern (90%) der Sammlung des Kunstmusems Lentos aufmerksam.

Seit Jahren kritisieren Linzer Künstlerinnen und Kulturarbeiterinnen diese Tatsache ohne Erfolg. Die Lobreden anlässlich der Eröffnung des Lentos können nicht darüber hinwegtäuschen, dass es für eine aufgeschlossene Stadt, die den Anspruch hat Kulturhauptstadt 2009 zu werden, eine Selbstverständlichkeit sein sollte, in Ihren Museen eine gleichberechtigte Ausstellungspolitik zu betreiben.

Wir fordern hiermit die Stadt Linz und die Verantwortlichen des Kunstmuseum Lentos auf, in Hinkunft dem Anteil an weiblicher Kunstproduktion gerecht zu werden.

Verein FIFTITU%
Herta Gurtner

http://www.fiftitu.at

http://www.fiftitu.at/presse/presse060603.htm

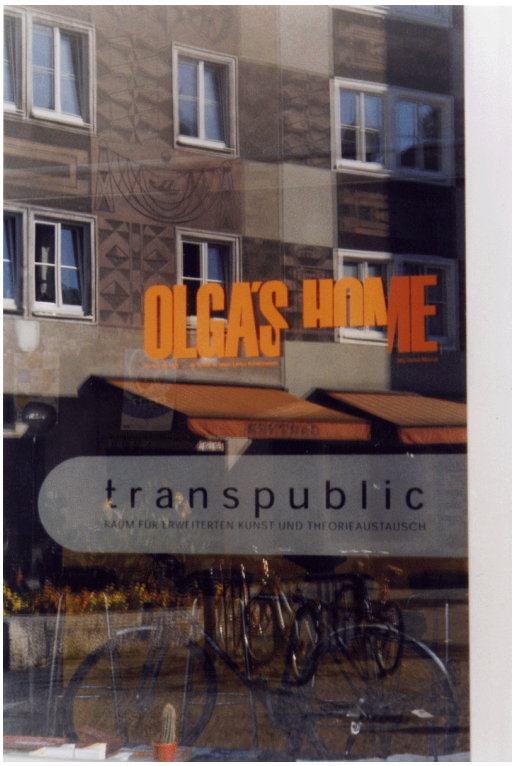
http://www.fiftitu.at/video/fiftitu.mpg

http://www.fiftitu.at/video/fiftitu.avi

Methode der Umsetzung

In Anlehnung an die Werbelinie zur Eröffnung des Lentos wurden zu Andy, Egon und Gustav – Besuchen sie Andy Warhol ab 18. Mai im neuen Lentos Kunstmuseum, Elke und Olga – Besuchen sie Elke Krystufek... bzw. Suchen sie Olga... ab 18. Mai im neuen Lentos Kunstmuseum, “nachproduziert” und ebenfalls an Geschäftsauslagen, aber auch an Schaufenster von Ausstellungsräumen wie Maiz, transpublic, Stadtwerkstatt, und Kunstraum Goethestraße affichiert.

Im Unterschied zur den Werbeplots des Lentos gab es den Hinweis auf die Vernetzungsstelle FIFTITU% durch deren Web-Adresse, sowie Sticker und 2000 Postkarten, die während des Linz-Festes aufgelegt wurden und eine Aufforderung an Herrn BGM Dr. Dobusch enthielten, für eine gleichberechtigte Ausstellungspolitik Sorge zu tragen, denn nach einer Recherche in den Sammlungskatalogen des Lentos sind etwa 90% der vertretenen KünstlerInnen Künstler.



Welche Subversion?

Wer in der Kommunikation die Regeln der kulturellen Grammatik nicht nur unbewusst praktiziert, sondern kreativ mit ihnen umgeht, kann sie für seine eigenen Zwecke benutzen, instrumentalisieren oder umdrehen, indem er sie mit abweichenden Inhalten füllt, in die ritualisierten Gewänder schlüpft, sich fremde Rollen anmaßt und dabei unter Umständen im Tonfall der Macht spricht.
Aber – hat irgendjemand die Chance, die politischen Aussagen von derartigen Aktionen zu begreifen, wenn kein Klartest, keine eindeutige Erklärung mitgeliefert wird? Wer wird in einem spaßigen Spektakel der Kommunikationsguerilla, das die Lacher auf seiner Seite hat, eine Kritik an den herrschenden Verhältnissen erkennen wollen?
Dies ist im Grunde die Frage nach der Vermittlung kritischer Inhalte, die sich auch bei klassischer Aufklärung durch Texte und Reden stellt. Weder bei einer Aktion der Kommunikationsguerilla noch bei einer Aufklärungskampagne ist davon auszugehen, dass das Publikum sich in irgendeiner Weise überzeugen oder auch nur informieren lassen will. Jede Aktion braucht Anknüpfungs-punkte bei den AdressantInnen – sei es ein gemeinsamer politischer Sandpunkt (der oft nicht gegeben ist), sei es ein Alltagswissen in Gramscis Sinn, das sich aus den täglichen Erfahrungen der einzelnen speist, ein feines Gespür für Macht und Unterdrückung.

(aus: Handbuch der Kommunikationsguerilla, Kulturelle Grammatik & Subversion, S.26 Hg.:autonome a.f.r.i.k.a. gruppe, Luther Blissett, Sonja Brünzels; Assoziation A, Berlin 2001, 4. Auflage)

Hauptausgabe vom 25.06.2003 - Seite 007

LENTOS: Museumsdirektor Peter Baum zu den Vorwürfen wegen möglicher Sammlungs-Mankos

Frauen nur spärlich, Fröhlich gar nicht!

VON IRENE JUDMAYER

"Eine Ausstellung kann nicht danach beurteilt werden, was fehlt, man muss darauf eingehen, was da ist!" - kontert Baum: "der Fundus eines Museums ist so etwas wie ein Arbeitsmaterial, auf das je nach Absicht zugegriffen wird. Auch das Publikum soll das im Kontext sehen. Es werden Teile daraus gezeigt, um etwas Bestimmtes zu präsentieren. Zum Beispiel einen thematischen Vergleich etc."

Davon den Schluss abzuleiten, dass Baum Künstlerinnen weniger schätze, sei aber falsch: "Wenn ich den Museumsbestand überblicke, haben wir einen sehr hohen Prozentsatz an Frauen. Aber bei der Zusammenstellung so einer Ausstellung geht es nicht nach Quoten. Diesmal sind ca. 14 Frauen beteiligt. Aber das hängt von der Sachlage und den ausgestellten Kunst-Perioden ab." In der jüngeren Kunst-Generation sei der Frauen-Anteil höher, was sich auch in den aktuellen Ankäufen niederschlagen könne. Soferne dies in die Ankaufspolitik des Lentos hineinpasst.

Dazu Baum: "Wenn es die Qualität zuließ, habe ich in letzter Zeit jedenfalls wesentlich mehr Arbeiten von Frauen angekauft als bisher. Wenn ich von Leitfiguren wie Lassnig oder Export einmal absehe."

LENTOS: R. Zendron ärgern Chef-Gerüchte

"Ein völliger Blödsinn"

VON IRENE JUDMAYER

"Bevor so etwas geschrieben wird, sollte man im Sinn journalistischer Sorgfaltspflicht auch den Betroffenen fragen!" - aufgebracht dementiert Kunst-Uni-Vizerektor Rainer Zendron das gestern in einer Parteizeitung kolportierte Uralt-Gerücht, er werde als Nachfolger von Peter Baum für die Leitung des Kunstmuseums Lentos gehandelt: "Das ist ein ausge-machter und völliger Blödsinn!"

Zendron bereits im Vorfeld zu den OÖN: "Ich halte mich zwar für durchaus qualifiziert, werde mich aber keinesfalls bewerben." Zendron ist nämlich der Meinung, dass diesen Posten "und zwar unbedingt" eine Frau bekommen muss. "Der ganze Gemeinderat hat im Kulturentwicklungsplan einen 50-prozentigen Frauenanteil beschlossen, und trotzdem gibt's noch keine einzige Amtsleiterin. In allen wesentlichen Bereichen wurden Männer nachbesetzt und jedesmal hieß es dazu immer wieder, dass das nur diesmal und rein zufällig so sei."

Im ganzen Kuratorenbereich, der für die Lentos-Nachbesetzung in Frage kommt, gibt es bei den unter 50-Jährigen wesentlich mehr hochqualifizierte Frauen als Männer. Zendron: "Wenn gesagt wird, dass Qualität die einzige Bemessungsgrundlage sei, und es kommt dann keine Frau an die Spitze, so liegt die Verantwortung einzig beim Magistrat. Da haben die offenbar nicht genug gemacht, damit sich die wirklich Besten - und das sind in diesem Fall eben eindeutig Frauen - um diesen Posten bewerben."

Textarchiv OÖNachrichten www.nachrichten.at/archiv

Hauptausgabe vom 01.12.2003 - Seite 007
Mutig

Mit der Wahl der renommierten Kunstexpertin Stella Rollig zur neuen Direktorin des Lentos wurde eine mutige Entscheidung getroffen. Mutig aber nur deswegen, weil es offensichtlich in unserer Gesellschaft nicht leicht ist, eine Spitzenposition mit einer Frau zu besetzen und weil Stella Rollig für eine neue Herangehensweise steht.

Verwundert nehmen wir zur Kenntnis, dass es bereits vor dem Amtsantritt Kritik von einigen ihrer männlichen Kollegen gibt. Der Leiter der Landesmuseen stößt sich am Umstand, dass keiner der (vermutlich männlichen) Museumsbewerber zum Zug gekommen ist, auch fürchtet er um die Breitenwirksamkeit ihres Ausstellungsprogramms.

Anzunehmen ist jedoch, dass Rollig die Aufgabe als Direktorin des Lentos bekommen hat, weil sie die nötigen fachlichen Kompetenzen mitbringt. Anzunehmen ist auch, dass es die Diskussion über die Qualitäten einer Lentos-LeiterIn nicht gegeben hätte, wenn ein Mann zum Zug gekommen wäre.

GRIN MAG.A MARIA BUCHMAYR, GR SEVERIN MAYR (DIE GRÜNEN LINZ)

Mutig, mutig ¼

Bei der Präsentation der neuen Lentos-Direktorin Stella Rollig verwies der Linzer Kultureferent Erich Watzl darauf, dass er jetzt von manchen auf diese "mutige" Entscheidung hin angesprochen werde.

Rollig meinte auf eine diesbezügliche Anfrage, sie hoffe, dass es nicht mehr mutig sei, eine Frau zu nehmen. Nun: Eigentlich sollten wir längst soweit sein, dass die Geschlechterthematik in der Besetzung hochrangiger Positionen keine Rolle mehr spielen dürfte, ja, nicht einmal mehr eine besondere Erwähnung wert sei. Ein Blick durch die weite Landschaft der Direktionsposten belehrt uns jedoch schnell eines besseren. Abgesehen davon: Die einstimmige Entscheidung für Stella Rollig hat tatsächlich etwas Mutiges.

Den Mut, sich aus dem Schatten eines renommierten Urgesteins wie des jetzigen Lentos-Chefs Peter Baum zu lösen. Den Mut, einem großen, jahrzehntelang etablierten Museum das Wagnis des Neuen voranzustellen. Den Mut, statt mit einem großen Namen zu klotzen, mit feinem Qualitätsanspruch neue Nischen aufzutun. Durchaus jenen Mut, den eine Stadt braucht, die sich 2009 selbstbewusst als Europäische Kulturhauptstadt behaupten will.

Textarchiv OÖNachrichten www.nachrichten.at/archiv
vom 15.01.2004 - Seite Nachrichten

Die verlangte Symmetrie der Geschlechter

LINZ. "frauen.fordern.kultur" nennt sich jener Forderungskatalog, den gestern der Linzer Verein "Fiftitu %" vorlegte. Darin enthalten: Maßnahmen für eine Symmetrie der Geschlechter im Kulturbereich.

Nennen Sie drei Künstlerinnen? Ihnen fällt spontan niemand ein? Es liegt Ihnen jemand auf der Zunge, Sie können jedoch den Namen nicht nennen? Dann geht es Ihnen so wie dem Großteil jener Passanten, denen im Sommer vor dem Lentos dieselbe Frage gestellt worden war.

Zu wenig Frauen

Der Linzer Verein "Fiftitu %" glaubt das Problem zu kennen: Frauen im Kunst- und Kulturbereich werden zu wenig gefördert. Ein Maßnahmenkatalog, gerichtet an das Land aber in weiterer Folge auch an die Stadt, soll das Geschlechter-Ungleichgewicht ausgleichen helfen.

Hauptforderung des Vereins ist die geschlechterparitätische Besetzung von Jurys und Beiräten sowie dem Landeskulturbeirat. Aber auch in den Kulturinstitutionen sei eine Erhöhung des Frauenanteils besonders in den Führungspositionen anzustreben, so Veronika Almer vom Fiftitu-Vorstand.

"Nennen Sie drei Künstlerinnen" - Trailer von Edith Stauber und Janina Wegscheider

http://www.fiftitu.at/video/fiftitu.mpg
http://www.fiftitu.at/video/fiftitu.avi

Nennen Sie drei Künstlerinnen

"Mir liegt eine auf der Zunge", heraus will sie dann doch nicht , "Können es auch Männer sein?"

Solche und ähnliche Antworten erhielten die beiden Filmemacherinnen Edith Stauber und Janina Wegscheider, als sie - im Auftrag von FIFTITU% - vor dem Lentos-Kunstmuseum-Linz den PassantInnen und BesucherInnen die einfache Frage "Nennen Sie drei Künstlerinnen" stellten.

Aus den Aufnahmen wurde ein 3-minütiger Trailer produziert, der auf witzige Weise die Absenz von Künstlerinnen im Bewusstsein der/des Einzelnen aufzeigt und generell auf die geringe Präsenz von Künstlerinnen im Kunst-und Kulturgeschehen hinweist.
Der Trailer wurde bereits in einigen Kinos gezeigt.

Nachhaltigkeit?

Wären wir unverschämt, könnten wir behaupten, dass die Nachfolge der Leitung des Lentos - Kunstmuseums von Herrn Baum zu Frau Rollig auf unserer Aktion und der darauf erfolgten öffentlichen und internen Diskussion beruht.
Dies wagen wir natürlich nicht - aber, dass sich Medien und die freie Kunst- und Kulturszene, sowie die Verantwortlichen der Kulturabteilung der Stadt Linz mit der Thematik von geschlechter-gerechter Ausstellungspolitik bzw.Postenvergabe befasst haben oder auch befassen mussten, ist nicht zuletzt auch auf diese Aktion zurückzuführen.

Dass FIFTITU% weiterhin Forderungen für eine geschlechtergerechte Partizipation am Kunst- und Kulturgeschehen aufstellen und die Erfüllung dieser einfordern wird, ist auch für die Zukunft eine Tatsache.